

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag Abonnementspreis halbjährl. 1 fl. durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 Kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 20.

Dienstag, den 20. Februar.

1866.

Amthche Bekanntmachungen.

Calw.

Auswanderung.

Der Tagelöhner Johann Georg Landherr von Monakam beabsichtigt mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern.

Da derselbe einen Bürgen nicht stellt, so werden etwaige Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche an Landherr binnen 20 Tagen bei der Ortsbehörde in Monakam geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben würden.

Den 15. Februar 1866.

K. Oberamt.

Schippert.

Calw.

Bekanntmachung.

Gemäß Art. 11 des Gesetzes vom 19. Mai 1852 ist Glaser Johannes Quinzler in Gchingen als Agent der Frankfurter Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Providentia“ für den Oberamtsbezirk Calw beständig worden.

Den 16. Februar 1866.

K. Oberamt.

Schippert.

Bekanntmachung.

Das Telegraphenbureau ist seit dem 19. Februar mit dem Eisenbahnamt vereinigt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Das Lokal ist in dem Werkmeister Werner'schen Hause in der Badgasse.

Calw, 19. Februar 1866.

K. Eisenbahnamt.

Sapper.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf.

123 Stück Lang- und Klobholz aus dem Staatswald Hasenrein am

Freitag, den 23. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Unterreichenbach.

Neuenbürg, 15. Februar 1866.

K. Forstamt.

Lang.

Außeramtliche Gegenstände.

Heute (Dienstag) Abend
gesellschaftliche Zusammenkunft
bei Louis Dingler zur Latern.

Mein Lager in

gefarbten weißen und schwarzen seidnen Gravättchen und Schlingtüchern, worin ich wieder eine schöne und große Auswahl bieten kann, in schwarzseidenen Herrenhalstüchern und Halsbinden, verschiedenen Qualitäten schwarzer Thybets von 30 Kr. an, schwarzen Orleans, Grosgrain, Lustre, allen Sorten Baumwolltüchern und Futterstoffen, sowie baumwollenen Taschentüchern u. s. w. erlaube ich mir unter Zusicherung billiger gestellter Preise bestens zu empfehlen.

Ernst Schall.

Auf dem hiesigen Jahrmarkt befindet sich das

große Band-, Kurz- & Nadelwaarenlager

von

F. Schwarz aus Carlsberg

bei Ludwigshafen a/Rh.

Dort kaufen Sie englische Nähnadeln, Stopfnadeln, Haarnadeln, Hafter, Stricknadeln aus reinem Stahl, Knöpfe, Seide, Ligen, Schnüre, Bänder, Faden und dergleichen.

Preis-Courant zu unbedingt festen Preisen:

25 Stück englische Nähnadeln	2 fr.	1 Duzend leinene Nessel	4 fr.
25 " mit langen Dehren	3 fr.	1 " feine Kameelgarnnessel	6 fr.
25 " ächte englische	4 fr.	1 " halbseidene Nessel	13 fr.
6 " englische Stopfnadeln	3 fr.	1 " ächt seidene Nessel	18 fr.
10 " Stricknadeln	6 fr.	1 " farbige Nessel	9 fr.
100 " schwarze Hafter	3 fr.	1 " großen Kartensaden	10 fr.
100 " Silberhafter	4 fr.	1 " Elsäfersaden ohne Holz	33 fr.
100 " Haarnadeln	3 fr.	1 " feine Mandelseife	36 fr.
24 " Porzellanknöpfe	1 fr.	1 St. Kleiderschnüre, 26 Ellen	10 fr.
12 " Perlmutterknöpfe	3 fr.	1 St. Befestigten	24 fr.
12 " Pariser mit Rand	6 fr.	1/2 Duzend Eßlöffel, Neusilber	24 fr.
12 " Zirkelknöpfe	3 fr.	1/2 " Kaffeelöffel	18 fr.

Reißkämme für Kinder, das Stück 6 Kr., Gummihosenträger von 24 Kr. an und höher, alle Sorten Bänder und leinene Faden zu den billigsten Preisen.

Verkaufsplatz gegenüber von Kaufmann Schill.

Vom Chemiker F. Schreyer neuerfundene

Villen gegen Zahnschmerz an cariösen (hohlen) Zähnen.

Geprüft vom hohen Ober-Medicinal Collegium, genehmigt vom allerhöchsten k. bayer. Handelsministerium.

Incl. Emballage und Gebrauchsanweisung 15 Kr. per Schächtelchen.

Borräthig bei

W. Enslin in Calw.

Zu vermietthen

hat bis Georgii eine Stube sammt Kammer und Küche

Gottlieb Baier
in der Vorstadt.

Zimmer.

Bis 1. März ist ein möblirtes heizbares Zimmer zu vermietthen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Morgen, am Jahrmarkt, ist den ganzen Tag über
frisches Kesselfleisch
zu haben bei
Jakob Eßig.

Calw. Reichmann aus Stuttgart

bezieht den bevorstehenden Calwer Markt wieder mit seinem auf das Neueste assortirten
Shawls-, Seide- & Modewaaren-Lager.
Stand wie gewöhnlich
vor dem Hause des Herrn Conditior Schnauffer.

Der Unterzeichnete bezieht den nächsten Markt wieder mit einer schönen Auswahl Schirme, und empfiehlt namentlich seidene und wollene

Sonnen- & Regenschirme

in den neuesten Mustern, von den wohlfeilsten bis zu den elegantesten, sowie auch sehr schöne baumwollene, wollene und seidene

Regenschirme,

die sich alle besonders zu Confirmationsgeschenken eignen, und empfiehlt solche zu geneigter Abnahme.

Schirme zum Ueberziehen werden angenommen und baldigst besorgt.

Fr. Wöhrn,
Schirmfabrikant aus Ludwigsburg.

Für die
Kirchheimer Bleiche
vermittele ich auch heuer wieder die Besorgung von Leinwand und Faden.

Ferd. Georgii.

Calw.
Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich sein Lager in Spiegeln, Spiegelgläsern, Ovalrahmen, Photographierahmen, Gold- und Rothbaumwaserleisten in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen in gefällige Erinnerung zu bringen.

G. Ganzmüller, Glaser,
beim Rathhaus.

Empfehlung.

Unsere Sägmühle erlauben wir uns dem Schnittwaaren bedürftenden Publikum bestens zu empfehlen. Da wir dieselbe zum Sägen von Bauholz und zum Lattenschneiden aus den Abfallschwarten bestens eingerichtet haben, so können wir jedes beliebige Quantum Holz in kürzester Zeit sägen, und bewilligen zu dem bisher berechneten Schnittpreis bei größeren Partien Holz entsprechenden Rabatt.

Zugleich möchten wir unseren Vorrath in Sägwaaeren von Eichen-, Buchen- und Tannenholz bestens empfehlen.

Calw, 13. Februar 1866.
Gebrüder Widmann.

**Reines Knochenmehl,
Dungsalz,
ächten Peru-Guano,**
empfehl't Ferd. Georgii.

Für Brustleidende!
Der bereits seit 10 Jahren rühmlichst bekannte

weisse Brust-Syrup

von **G. A. W. Mayer** in Breslau
ist auch zu haben in Flaschen à 1 fl. 45 kr.
und 54 kr. in Calw bei **W. Enslin.**

21. Agenbach.
Letzter Fahrniß-, Roggen-, Wein- und Schwartenverkauf.
Um vollends aufzuräumen, verkaufe ich zu ganz billigen Preisen am
Samstag, den 24. v. M.,
von 9 Uhr an,
in meinem Hause
noch einige Betten und Bettgewand,
Glas, Porzellan, Kupfer, Zinn, Messing,
Blech und eisernes Geschirr, Faß-
und Bandgeschirr, alte Weine, Roggen und 100 Stück Schwarten, auch noch Rostgeschirre, verschiedenes Schreinerwerk und allerlei Hausrath.

Die löblichen Schultheißenämter wollen dieß ihren Gemeindeangehörigen rechtzeitig bekannt machen lassen.

Agenbach, 16. Februar 1866.
Lammwirth Gaier.

Seidene Cravattchen und Taschentücher,
schwarzseidene Herrenhalstücher, feine und gewöhnliche Westen in schöner Auswahl empfiehlt
Ferd. Georgii.

Allen Zahnweh- & Leidenden
empfehl't ein untrüglich probates geprüf'tes Universalmittel, welches durch seine überraschende Wirkung den heftigsten Schmerz in wenigen Sekunden stillt, in Flacons zu 12 kr.
die Expedition d. Bl.

Zeugniß. Da sich Ihre mir unlängst gesendete Zahn-Zinktur bei einem meiner Freunde gut bewährt hat, und einer meiner Söhne nun auch mit heftigem Zahnleiden behaftet ist, und solcher daher dieses probate Mittel auch anwenden will, so bin ich so frei, Sie andurch abermals um baldmögliche Uebersendung von 2 Flacons dieses Heilmittels gegen Nachnahme des Kostenbetrags auf der Post freundlichst zu ersuchen.

Mit freundlichem Gruße Ihr ergebener
Herr H. H. Rathsschreiber.
Moosbrunn (Baden, Post Eberbach),
den 31. März 1864

Unterreichenbach.
Thomas zum Jork.

Thomas. Laß Du mir des Räthsel:
Sind 3 Thierle in unserm Ort,
Das eine handelt jetzt mit Bord,
Es ist kein Löw und ist kein Lamm,
so höret was es rachen kann:
reißt Stoga aus dem Boda raus
und steck's um 2 Schuh weiter raus,
so siecht's bei uns im Fleck
I haus schait laß steda

Jork: schau fertig han:
Des ist an Hirsch und ist ein Iud,
betrügt uns Leut um Hab und Gut,
kennst Du das Sprüchlein fromm u. selicht:
verseh doch keine Markstein nicht,
im Thal sind jetzt 2 Crocodill,
hst Thomas Du bist still,
schau fertig han, mausars han,
networ han.

Calw Empfehlung.

Einem geehrten Publikum in Stadt und Land empfehle ich mein Lager von weißen und braunen **Kinderwagen** neuester Façon, allen Sorten **Körben** und, um damit zu räumen, eine große Auswahl **Blumentische** und **Bücherständer** zu herabgesetzten Preisen. Um geneigte Abnahme bitte
J. D. Walker, Koalbmacher,
Firma: J. Södelmayer.

Eröl

bester Qualität, den Schoppen zu 12 fr., die Flasche zu 23 fr., empfiehlt
Tritschler & Comp.

Eine schöne Auswahl selbstverfertigter
Blumen
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Frieder. Störr
an der äusseren Brücke.

**Dr. Franz Sauter's
Moosposillen**
Festconcentrirtes **Isländisches
Moos**
mit angenehmem Geschmack!
reizmildernd und zugleich kräftigend
gegen Heiserkeit, Husten, Lungenentzündung etc. in Schachteln à 18 fr.
empfiehlt die alleinige Niederlage für
Calw Apotheker **Ruthardt**.

NB. Ist nicht zu verwechseln mit magenverderbenden Boubons u. dgl.

Tagesneuigkeiten.

Das erledigte Oberamt Neuenbürg wurde dem Oberamtmann Luz in Weisheim übertragen. (St. A.)

Stuttgart, 16 Febr. Die hiesige Handwerkerbank rechnet jetzt mit Millionen, es fehlen nur wenige tausend Gulden, so würde der Gesamtumsatz der Kasse zwei Millionen Gulden betragen. In Wirklichkeit belaufen sich die Einnahmen auf 989,898 fl. 54 kr., die Gesamtausgaben auf 987,761 fl. 53 kr. Das eigene Vermögen der Bank beträgt 280,236 fl. 28 kr. und ist im Laufe des Jahres 1865 um etwa 40,000 fl. gestiegen. Die Zahl der Mitglieder betrug am Ende des letzten Jahres 1317. Der Reservefonds beträgt 10,471 fl. 5 kr.

In Stuttgart war die Theilnahmlosigkeit an der Ortschulrathswahl so groß, daß von circa 1400 Wahlberechtigten nur 45 ihre Stimmen abgegeben haben. — G. Werner ließ heute Vormittag einen 5jährigen Bären wegen Bosartigkeit erschießen. Durch aufgestrichenen Honig auf den im Bärenzwinger befindlichen Baum gelockt, erhielt er hier den tödtlichen Stuß, der mitten durchs Herz drang, darnach stürzte er nicht sogleich, vielmehr stieg er wuthschraubend langsam am Stamme herab, unten streckte ein zweiter Schuß und ein gleichzeitiger Lanzenstich das Thier todt nieder.

In Heselach in der Nähe von Stuttgart ist eine ameritanische Brotsfabrik errichtet, welche mit Dampf arbeitet, ausgezeichnetes Brod liefert und glänzende Geschäfte macht. Die Bäcker der Hauptstadt machen zwar ein schwarzes Gesicht dazu; allein sie liefern seitdem auch schöneres Brod und besseres Gewicht. Das Publikum sieht den Nutzen von dieser zu rechter Zeit eingetretenen Concurrenz und die Bäcker von Stuttgart trinken deshalb noch keinen Schoppen weniger.

Im Gmünder Bezirk soll nun für die Abgeordnetenwahl noch ein Candidat, also der dritte, in der Person des Schultheiß Vieg von Straßdorf vorgeschlagen werden, indem die Landbewohner keine Juristen wollen.

Pforzheim, 14. Febr. Verflohenen Sonntag fand in Büchenborn das seltene Fest einer goldenen Hochzeit statt. Das noch rüstige Jubelpaar, Johann Bürkle Eheleute, wurden von verschiedenen Seiten, auch aus hiesiger Stadt, mit Zeichen der Theilnahme an dem frohen Feste überrascht. Nach stattgehabtem Gottesdienst fand vor versammelter Gemeinde die kirchliche Feier durch Pfarrer Haag von Bröningen statt, und wurde dem Jubelpaar dabei Namens der Kirchengemeinde eine Bibel überreicht. Eine besondere Weihe erhielt das Fest durch die der kirchlichen Feier sich anschließende Uebersendung eines Gnadengeschenkts Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs an den Jubelhochzeiter, einen Veteranen aus der Zeit der Feldzüge in Frankreich, durch den großh. Amtsvorstand, wobei dem Gefühl des Dankes, der Liebe und Treue gegen den allverehrten Landesherrscher warme Worte geliehen wurden. Ein weiteres Mahl versammelte die Gäste bis zum Abend.

Der Gustav Adolf-Berein wird dieses Jahr sein Hauptfest in Landau feiern.

Berlin, 16. Febr. Bei Beratung der Petition, betreffend das Kölner Abgeordnetenfest, erklärt der Minister des Innern, Graf Eulenburg: die Beamten hätten korrekt gehandelt, und ihre Schuldigkeit gethan; der Minister hofft, die Beamten werden sich nicht daran lehnen, ob das Haus ihr Verfahren billigt oder nicht. Die von der Kommission vorgeschlagenen Resolutio-

nen wurden bei paragraphenweiser Abstimmung sämmtlich mit großer Mehrheit angenommen, dagegen stimmten die Katholiken und Konservativen. — Der Staats-Anzeiger veröffentlicht eine von Baron v. Scheel-Plessen und von 18 andern Mitgliedern der hollsteinischen Ritterschaft unterzeichnete und vom 23 Januar datirte Zuschrift an den Grafen von Bismarck, in welcher die Unterzeichner die unberechenbaren Nachteile beklagen, welche das Provisorium und die „augustenburgische Agitation“ für die Herzogthümer mit sich führen und am Schlusse sprechen sie es „unumwunden“ aus, daß sie das Wohl und das Heil ihres Vaterlandes nur in der Vereinigung desselben mit der preussischen Monarchie erblicken können. Sie vertrauen der Weisheit des Königs, daß dieselbe die dahin führenden Schritte werde zu erwählen wissen etc. etc.

Berlin, 14. Febr. Das Gutachten der Kronsynode ist dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses in einer genügenden Anzahl von Exemplaren behufs der Mittheilung an die Abgeordneten von der Regierung zugegangen. Ein Vorlage der Regierung ist damit nicht verbunden. — Der Gesetzentwurf, welcher den Arbeitgebern wie den Arbeitnehmern das Koalitionsrecht gewährt, gibt dieses letztere ebenfalls unbedingt und ohne jede Einschränkung; nur sollen etwaige Akte der Gewalt und der moralischen Nöthigung, um Genannten zum Anschlusse an eine Koalition zu zwingen, der Bestrafung unterliegen. — Der Abg. Zweiten hat der Budgetkommission den Antrag überreicht, dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung des Staatshaushaltsetats für das Jahr 1866, die verfassungsmäßige Zustimmung nicht zu geben.

Berlin, 15. Febr. Die öffentliche Meinung beginnt bereits den Spruch des Abgeordnetenhauses an den betreffenden Tribunalsrathen zu vollziehen. Alte Bekannte ziehen sich von ihnen zurück (wie z. B. der greise Konfistorialrath Dr. Zweiten sich von seinem früheren Freunde Hefster öffentlich losgesagt hat) wo sich einer in einem öffentlichen Locale niederläßt, leeren sich die Plätze in der Umgebung u. s. w. Unleugbar vermag auf diese Art die öffentliche Meinung eine Strafgefahr auszuüben, weit wirksamer als die unter dem Namen von Strafgerichten figurirenden Lippeschen „Vertrauenskommissionen.“ Wenn man sich nur überall des Besitzes dieser Strafgefahr bewußt wäre.

Auf der Insel Rügen hat der Sturm drei Tage lang gewüthet, die stärksten Bäume entwurzelt und eine Mühle nebst einer Scheuer umgeworfen.

Wien, 17. Febr. Die N. Fr. Presse schreibt: die handelspolitische Annäherung Oesterreichs an Italien ist eine vollendete Thatsache. Der Handelsminister erließ gestern eine Verordnung an die Zollbehörden, in welcher er denselben eröffnete: der Handelsvertrag mit Sardinien vom 18. Okt. 1851 werde mit dem heutigen Tag auf alle italienischen Grenzen ausgedehnt.

In Wien laufen abenteuerliche Gerüchte um, als ob das Leben des in Ungarn residirenden Kaisers bedroht gewesen sei. Die Sache scheint ein Schwindel. — In mehreren Kreisen Galiziens herrscht fürchterliche Hungernoth.

Wien, 15. Febr. Für den Kronprinzen Rudolph ist das Großkreuz der Ehrenlegion nebst einem Handschreiben Napoleons an den Kaiser hier eingetroffen.

Der Verein für Rettung Schiffbrüchiger an der ostfriesischen Küste veröffentlicht einen Bericht über die neuliche Rettung von 15 Menschen vom Wrack des Excelsior. Darin heißt es:



„Einen Anblick, wie die Veretteten ihn boten, wer könnte ihn je vergessen! Lange Tage war keine Nahrung über ihre Lippen gekommen. Sturm und Schloffen, Brandungen und Regen hatten sie gepeitscht, die Taue, mit welchen sie sich befestigt, hatten sie geschunden, endlich hatte der Hunger sein schreckliches Recht verlangt, mehrere hatten das Fleisch von den Gestorbenen geschnitten und gierig verschlungen. So stierten sie mit verschollenen Händen und Füßen vor sich hin, nicht mehr jäbig zu einem Lächeln der Freude in den erdablen Bügen. Viele von uns dachten: möchten diese Unglücklichen nur einen Augenblick von allen denjenigen gesehen werden, welche bisher gegen die Rettung von Schiffbrüchigen und die darauf gerichteten Strebungen gleichgiltig gewesen sind, wie rasch würden Herz und Hand sich öffnen, wie gern würden sie beitragen, so furchtbares Elend von Mitmenschen, vielleicht von sich selbst, fern zu halten.

Frankreich. Paris, 15. Febr. Das Tuilerienkabinet hat dem General Lamarmora seine Depesche (vom 5. Febr.) an den italienischen Gesandten in Madrid sehr übel genommen und von seiner Seite wird die spanische Regierung nicht abgehalten werden, in einem scharfen Tone zu antworten. — Einem Gerüchte zufolge soll der kleine Kaiserl. Prinz die Absicht haben, aus seinen eigenen Mitteln (?) das Kriegsmaterial des jetzt noch in Rom stehenden französischen Okkupationskorps anzukaufen und dem heil. Vater für die künftige Fremdenlegion zum Geschenk zu machen. — In einem Krankenzimmer in La Villette standen am 4. Febr. Nachts 20 Bluteigel in einem Glase auf der Commode: die Nage warf das Glas um, es fiel auf die Wiege eines Knäbleins und die Blutsauger setzten sich an dem Gesichte des Kindleins an. Ein Wimmern weckte die Mutter, die im Sessel an dem Bette des Vaters eingeschlafen war, — zu spät; das arme Kind hatte in Folge des Blutverlustes das Augenlicht verloren.

Griechenland Athen, 10. Febr. Ein Circular der Schutzmächte an ihre Gesandten zu Athen droht, daß, falls die Parteien sich über die Regelung der Finanzen und die Herstellung der Ruhe nicht einigen, wirksamere Maßregeln getroffen werden.

Vermischtes.

Die Wienerinnen und andere Mütter schwören darauf, daß ihre Kinder schmerzlos zahnem, wenn ihnen der Kopf einer weißen Maus auf den Rücken gehängt wird, der Kopf darf aber nicht abgeschnitten, sondern muß abgebiten, getrocknet und eingeätzt werden. In Wien gibt es manches Duzend Mauskopfs-Arbeitsrinnen, jeder Kopf kostet 2 Gulden.

Während wir imwestlichen Europa in den letzten 4 Wochen ein frühlingsartiges Wetter hatten, ist in Griechenland am 1. Februar ein tiefer Schnee gefallen, der Berg und Thal bedeckt. Am 30. Januar stand auf keiner bekannten meteorologischen Station Europas das Thermometer auf dem Gefrierpunkte, eine fast unerhörte Erscheinung. In Nordamerika herrscht unterdessen ein grimmer Winter. In Newyork stand in der ersten Hälfte des Januar das Thermometer fast täglich 20 Grad unter Null. In Persien und den andern Ländern Westasiens herrscht ebenfalls ein ungewöhnlich strenger Winter.

Vor einiger Zeit wurde der Londoner Bankier Paul wegen betrügerischen Bankrotts zur Deportation nach einer Strafkolonie in Australien verurtheilt. Sofort nach dem Urtheilspruche machte die junge hübsche Frau des Bankiers ihr persönliches Vermögen zu Geld, schiffte sich nach Australien ein und kaufte sich in der Umgebung von Sidney eine prächtige Landwohnung, in welcher sie bei Ankunft des Sträfling-Gemahls bereits bestens eingerichtet war. Nun besteht gleich andern Sonderbarkeiten des englischen Rechtes auch die unter Georg III. getroffene Bestimmung, daß jeder in Sidney wohnende Engländer und Engländerin einen Deportirten in ihre Dienste nehmen und ihn dadurch den Strafstalten entziehen kann. Die junge Frau hatte nichts Eiligeres zu thun als von diesem Privilegium Gebrauch und ihren Mann zu ihrem Kammerdiener zu machen. Die Behörden konnten nichts dagegen thun.

Des Waldbauers Sohn.

Erzählung von Fr. Friedrich.
(Fortsetzung.)

Mit der zitternden Faust der größten Aufregung erfaßte er des Arztes Hand. „Wird ihr Leben gerettet?“ fragte er: „Sagen Sie mir die Wahrheit — die volle Wahrheit.“

Der Arzt bemerkte seine aufgeregte Stimmung und wagte nicht seine ernstlichen Bedenken offen auszusprechen. „In meiner Hand liegt ihr Leben nicht“, erwiderte er. „Doch seid ruhig — ich hoffe das Beste!“

„Sie hoffen nur und wissen es nicht einmal mit Bestimmtheit!“ rief Conrad. „Sie können mir nicht einmal sagen: ja, sie bleibt leben — die Gefahr ist vorüber! — Sie muß leben bleiben — sie muß — oder —!“

„Ruhig — ruhig,“ unterbrach ihn der Arzt mahnend. „Die Grenze des Menschenlebens läßt sich nicht berechnen und bestimmen. In Gurer Hand liegt ihr Leben mehr als in der meinen — sorgt dafür, daß ihr nichts Störendes, Nachtheiliges entgegentritt.“

Diese Worte faßte Conrad in sich auf und tagelang wich er kaum eine Stunde von Margarethens Bett, ängstlich jeden ihrer Athembzüge beobachtend mit den innersten Qualen ihren wilden, zerrissenen Fieberphantasien folgend, die sich mit ihm am meisten beschäftigten. — Er hatte daran gezweifelt, daß sie ihn liebe, und eines so traurigen Falles bedurfte es, um ihn zu überzeugen.

Aber Tage vergingen auch und die Kranke zeigte nicht die geringste Besserung. Endlich trat die Krisis ein und der Arzt konnte nun die Genesung mit voller Gewißheit vorhersehen.

Bis dahin hatte Conrads Wachsamkeit und Pflege mit einer merkwürdigen Zähigkeit, welche seine Mutter am meisten in Erstaunen gesetzt hatte, angehalten, nun ermattete er mit einem Male und sorgte bereitwilliger für seine eigene Erholung. Er bedurfte sie — denn dieser unglückliche Fall hatte eine erschütternde Wirkung auf ihn ausgeübt. Für ihn litt die Kranke.

Der Waldbauer war länger fortgeblieben als er erwartet hatte. Er war nicht wenig über das, was sich während seiner Abwesenheit zugetragen hatte, erschreckt: Ehe er noch seinen Hof erreicht, hatte er bereits erfahren, was sich zugetragen. Nur wie Alles gekommen war, wußte er noch nicht, darüber war überhaupt noch Niemand im Klaren, weil Conrad geschwiegen hatte.

Mit doppelter Aufregung erreichte er sein Haus, denn auch er hatte Rundschaften eingezogen, welche ihn viel beschäftigt und beunruhigt hatten.

Kaum hatte er den Waldhof betreten und sich von Margarethens Zustande überzeugt, so rief er Conrad zu sich ins Zimmer und schloß die Thür ab.

Beide waren allein.

Aufgeregt schritt Steffen mehrere Male auf und ab und blieb dann vor seinem Sohne stehen, ihn mit scharfem Blicke anschauend. Conrad schien zu ahnen was sein Vater vor hatte, und senkte unwillkürlich die Augen. Sein früherer finsterner Trost, der selbst seinen Vater beherrschte hatte, war verschwunden.

„Du hast Margarethe schon früher gekannt — ehe sie dies Haus betreten?“ fragte der Waldbauer ernst fast drohend.

Kaum halbblant erwiderte Conrad: „ja!“

„Du hast sie schon vor Jahren gekannt?“

Auch dies bestätigte Conrad.

„Ich habe es fast geahnt,“ juhr der Alte fort. „Weßhalb hast Du sie ganz verleugnet, bist mit Absicht stets ihr ausgewichen, so lange sie hier im Hause ist?“

Conrad schwieg.

(Fortsetzung folgt.)

Man muß sich nur zu helfen wissen. In einem französischstädtchen lud der Theaterzettel ein: „Die weiße Frau. Komische Oper, Musik von Boieldieu.“ Unten aber war zu lesen: „Da die Musik nur den Gang der Handlung aufhält, so wird dieselbe durch einen lebendigen frischen Dialog ersetzt werden.“